

SNU-JOURNAL

Das Informationsblatt des Senioren-Netz Uttenreuth e. V.

Apps - Das Heer der Helfer

Eine Erfolgsgeschichte

Seit dem Siegeszug des Smartphones ab 2007 haben sich parallel hierzu kleine Programme, genannt Apps, zugesellt, die dem Smartphone eine nie erwartete Vielseitigkeit verliehen haben und nicht mehr wegzudenken sind. Millionen solcher kleinen Programme sind auf dem Markt und werden z. B. vom App-Store, Google Play, u. v. a. als sicher zum Herunterladen angeboten.

Man kann feststellen, dass inzwischen das gesamte öffentliche Leben, die Privatwirtschaft, Kunst und Kultur, Verkehr, etc. diese kleinen Helfer anbieten und damit auch eine enorme Menge an Informationen liefern, die vormals nur schwer zu finden waren. Gerade unter Corona helfen sie, vielen Geschäften eine Einnahmequelle zu sichern.

„In einem Jahr wie keinem anderen sind Apps wichtiger denn je geworden. Entwickler haben neue Wege gefunden, um Menschen in Kontakt zu halten, ihnen beim Lernen und Arbeiten von zu Hause aus zu helfen, fit und gesund zu bleiben und dringend benötigte Unterhaltung zu bieten“.

Diese Zeilen kann man auf der HP von Apple lesen. Sie zeigen auch die Stoßrichtung bei der Entwicklung neuer Apps.

Auf unserer Homepage finden Sie interessante [Apps](#), die kostenlos für Android-Smartphones gedacht sind. Für jeden ist etwas dabei. Es lohnt sich, darin ein wenig zu stöbern.

Albert Kreutzer
Quelle: Apple HP

Die elektronische Patientenakte-ePA

Weniger Papierkram für alle Beteiligten

Die Digitalisierung hat schon längst im Gesundheitswesen Einzug gehalten. Nun soll auch der Patient mit eingebunden werden. Seit dem 1. Januar 2021 steht die ePA auf freiwilliger Basis zur Verfügung. Die Einführung erfolgt nach einem [3-Phasen-Modell](#) und befindet sich im Moment in der Testpha-

se. Die ePA wird von der jeweiligen Krankenkasse als App kostenlos bereitgestellt. Sie sollte sinnvollerweise auf mobilen Endgeräten, wie zum Beispiel dem eigenen Smartphone oder einem Tablet, installiert werden. Die Grundfunktionalität der elektronischen Patientenakte ist für alle Versicherten stan-

Impressum:

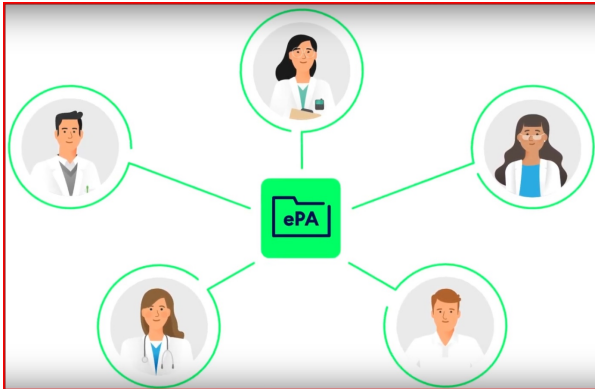
Das SNU-Journal ist das
Mitteilungsblatt des
Senioren-Netz Uttenreuth e. V.

Internetcafé:

Esperstraße 18, 91080 Uttenreuth
09131 996830
kontakt@seniorennetz-uttenreuth.de
seniorennetz-uttenreuth.de



dardisiert. Versicherte ohne Mobilgerät können ihre ePA ab Juli 2021 mit ihrer elektronischen Gesundheitskarte und einer PIN, die ihnen von ihrer Krankenkasse zugestellt wird, auch direkt in der Arztpraxis bzw. beim Leistungserbringer nutzen. Ziel der ePA ist eine umfassende Vernetzung des deutschen Gesundheitswesens, zwischen Ärzten, Apotheken und Patienten.



Vorteile: Ist die ePA-App auf dem Smartphone oder Tablet installiert, wird sie von den Patienten mit genau den medizinischen Daten und Dokumenten befüllt, die sie dort hinterlegen möchten. Welche Medikamente nehme ich ein, bei welchen Ärzten bin ich in

Behandlung, wann wurde ich wo gegen was geimpft? Solche Daten sollen z. B. in der ePA landen. Aber auch Ergebnisse von Untersuchungen, Laborbefunde, aktuelle Therapien - soll alles gebündelt werden. Die Argumente dafür sind einleuchtend: deutlich weniger Papierkram. [Erklär-Video](#) zu ePA.

Sicherheit: Die eigenen Gesundheitsdaten sind sensibel und müssen optimal geschützt sein. Wenn es eine Sicherheitslücke gibt und die missbraucht wird, dann sind gleich Millionen Menschen betroffen. Die Anwendungen, die auf die ePA zugreifen, sind Teil der sogenannten [Telematikinfrastruktur](#), durch kryptografische Verfahren abgesichert. Vereinfacht gesagt ist diese ein geschlossenes verschlüsseltes System, an das Ärzte, Krankenkassen, Kliniken und Praxen angebunden sind. Die Server, auf denen die Daten verarbeitet werden, stehen in Deutschland und unterliegen den europäischen Datenschutzbestimmungen.

Armin Orthwein

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit
BSI für Bürger

Persönliches

Abschied von Waltraut Dreyer



Mit über sieben vollendeten Lebensjahrzehnten hat Waltraut Dreyer noch einmal eine Aufgabe übernommen, um eine neu entstandene Initiative zu unterstützen, die so anders war, als ihre bisherige Arbeitswelt. Sie war umgeben von Menschen, die alle jünger waren als sie selbst und die erst kürzlich ihre vorwiegend technisch orientierte Tätigkeit bei einem Großunternehmen beendet hatten.

Auch die Überwindung der „digitalen Kluft“ erforderte, bei allem Enthusiasmus für die Technik, eine ruhige Hand bei der Verwaltung der Computerkurse und der Mitgliederbeiträge sowie bei der Zusammenarbeit mit dem Träger der Initiative.

So hat Waltraut Dreyer seit der Gründungssitzung des SNU im Juli 2002 über ein Jahrzehnt lang dafür gesorgt, dass das SNU immer über eine solide Basis verfügte, die eine stetige Begleitung der technischen Entwicklung ermöglichte. Von diesem Startbeitrag zehren wir bis heute und dafür sind wir Waltraut Dreyer dankbar.

Der Vorstand